

SwissFundraising

«Ein Testament verfassen ist wie Rosen schenken: ein Akt der Liebe!»

Unter dem Namen «MyHappyEnd» steigern Schweizer Hilfswerke gemeinsam mit einer Informationskampagne das Bewusstsein für Nachlässe zugunsten gemeinnütziger Zwecke, zum Beispiel mit dem Tag des Testaments am 13. September. Claudia Lehnherr Mosimann ist hauptberuflich im Fundraising von SOS Kinderdorf Schweiz tätig und neue Präsidentin des Trägervereins von «MyHappyEnd».

Interview: **Andreas Cueni*** Bild: zVg

Der 13. September – warum ist das ein wichtiger Tag in Ihrer Agenda?

Der 13. September ist der internationale Tag des Testaments. Er wurde 2011 auf Initiative von MyHappyEnd und der englischen Dachkampagne Remember a Charity in Your Will (RAC) lanciert. In sechzehn Ländern wird er unterdessen mit vielfältigen Aktionen begangen. Daran beteiligt sind über tausend Non-Profit-Organisationen, darunter zwanzig aus der Schweiz.

Der Testamentstag hat noch nicht gerade den Bekanntheitsgrad des Valentinstags.

Was ja eigentlich ganz erstaunlich ist, denn ein Testament zu verfassen, ist, wie Rosen zu schenken: ein Akt der Liebe.

Das ist schön gesagt. Es gibt aber in unserem Land schon noch Erklärungsbedarf zum Nutzen einer letztwilligen Verfügung.

Mit einem Testament sichern wir unsere Liebsten ab und beugen Erbstreitigkeiten vor. Die gesetzliche Regelung geht von traditionellen Familienkonstellationen aus. Doch unsere Lebenssituationen sind oft komplexer. Und wir haben auch Wünsche und Vorstellungen davon, welchen Beitrag wir mit unserem Erbe leisten möchten. Das alles können wir in einem Testament regeln.

Was geschieht anlässlich der Ausgabe 2016?

Zum diesjährigen Tag des Testaments veranstaltet MyHappyEnd erstmals ein Generationenkaffee. Bei dieser neuen Veranstaltungsreihe kommen bei Kaffee und Kuchen Men-

Claudia Lehnherr Mosimann und MyHappyEnd

Claudia Lehnherr Mosimann ist passionierte Nachlassfundraiserin mit Spezialgebiet Database-Nachlassmarketing und seit 2008 bei SOS Kinderdorf Schweiz verantwortlich für die Bereiche private Grossspender und Nachlässe. Sie ist verheiratet und Mutter von zwei Töchtern.

Mitglieder von MyHappyEnd sind 2016:

Arche Zürich, Brot für alle, Enfants du Monde, Fastenopfer, GandhiCare, Greenpeace Schweiz, Heilsarmee, Internationales Komitee vom Roten Kreuz IKRK, Kinderhilfe Bethlehem, Lunge Zürich, Miva – transportiert Hilfe, Patouch, Rheumaliga Zürich, SBS Schweizerische Bibliothek für Blinde, Seh- und Lesebehinderte, Stiftung Bergwaldprojekt, Stiftung Kinderdorf Pestalozzi, Stiftung SOS Kinderdorf Schweiz, Vier Pfoten Schweiz, WWF Schweiz

www.myhappyend.org

schen zusammen, um sich über Themen auszutauschen, die uns alle beschäftigen. Das Thema des ersten Generationenkaffees ist die Frage, welche Bedeutung der Generationenvertrag hat. Wie sieht es mit der Solidarität unter den Generationen aus? Ist Solidarität noch zeitgemäss? Was sind die Chancen und Risiken eines Generationenkontraktes? Welche Rolle spielt die Demografie? Wir wollen die gesellschaftliche Relevanz des Themas beleuchten.

Auf welche typisch schweizerischen Herausforderungen stossen der Testamentstag und MyHappyEnd allgemein?

In unserer Gesellschaft ist das Thema Sterben mit vielen Tabus verbunden. Auch Geld ist eine sehr private Sache. Ein Testament zu schreiben, verbindet diese beiden Themen. Das macht unsere Aufgabe nicht einfacher. Und man kann bei einer Sensibilisierungskampagne auch nicht einfach nur auf Altbewährtes setzen. Wir müssen innovativ sein. Die Kampagne von MyHappyEnd stösst bei den Hilfswerken auf viel Interesse und Wohlwollen, aber oft fehlen finanzielle Mittel oder die notwendige Geduld. Und viele Entscheidungsträger in den Organisationen haben noch nicht verstanden, dass alle Organisationen, grosse und kleine, einen wichtigen Beitrag zu leisten haben. Aufgrund der Demografie werden in den nächsten zehn Jahren enorme Vermögenswerte übertragen. Wir müssen die Chance, die sich dem Non-Profit-Sektor dadurch bietet, gemeinsam packen.

Gibt es vergleichbare Initiativen in den Nachbarländern? Pflegen Sie mit ihnen einen Erfahrungsaustausch?

«Vergissmeinnicht» in Österreich und «Mein Erbe tut Gutes. Das Prinzip Apfelbaum» in Deutschland heissen die Schwesterkampagnen im deutschsprachigen Raum. In Italien nennt sich die Initiative Testamento Solidale. Diese drei Dachkampagnen haben sich in ihrer Gründungsphase über MyHappyEnd informiert und von uns gelernt. Unser viertes grosses Nachbarland Frankreich verfügt noch nicht über eine vergleichbare Kampagne. MyHappyEnd ist Teil des Netzwerks.

*Andreas Cueni ist Mitarbeiter von Swissfundraising.



Claudia Lehnerr Mosimann mit zwei Vertretern der lokalen Regierung im äthiopischen Kelafo, wo sie einen Visioning-Workshop geleitet hat.

Was hat Sie motiviert, das Präsidium von MyHappyEnd anzutreten?

MyHappyEnd führt gemeinnützige Organisationen zusammen, die gemeinsam etwas bewirken wollen. Ich glaube, dass in dieser Gemeinsamkeit eine grosse Kraft liegt, die wir auch in unserer täglichen Arbeit stärker nutzen sollten. Es bereitet mir viel Freude, mich zusammen mit engagierten Mitstreiterinnen und Mitstreitern für eine wichtige Sache einzusetzen.

Wann hat denn die Zusammenarbeit der Schweizer Hilfswerke begonnen? Welche Meilensteine haben Sie bisher gesetzt?

Seit ungefähr zwölf Jahren arbeiten Non-Profit-Organisationen in der Schweiz zusammen – zumindest was das Nachlassmarketing angeht. 2009 erfolgten die Gründung des Vereins MyHappyEnd und die Aufsetzung einer neutralen und professionellen Geschäftsstelle. 2010 wurde der TV-Spot mit der grossen Begräbnisszene erstmals gesendet sowie die ersten Füller publiziert.

Der Schulterchluss und das Überwinden des Konkurrenzdenkens am Spendenmarkt geschahen nicht von einem Tag auf den anderen. Dieser Paradigmenwechsel ist ein Prozess, der noch weiter Zeit in Anspruch nehmen wird. Die Organisationen können

gemeinsam den Kuchen vergrössern – sodass die Stücke für die Einzelnen nicht kleiner werden müssen.

Auf welche Ressourcen können Sie bauen?

Wir finanzieren uns mit abgestuften Mitgliederbeiträgen der engagierten Non-Profit-Organisationen. Unsere Kommunikation beruht auf einem abgestimmten Massnahmenplan mit TV-Spot, Website, Füllereinseraten, PR-Arbeit und Veranstaltungen. Betreffend Manpower zählen wir auf Beirat, Vorstand und Geschäftsstelle. Support liefert ein partnerschaftliches Netzwerk mit Swissfundraising, der Werbefirma, der PR-Agentur und dem Notarenverband.

Blicken wir in die Zukunft. Aktuell verfolgen Sie ein Projekt in der Schweizer Gesetzgebung?

Der Bund bereitet derzeit eine Reform des Erbrechts vor. Die Veränderung basiert auf einer Motion von alt Ständerat und MyHappyEnd-Beirat Felix Gutzwiller. MyHappyEnd hat sich auf bundesrätliche Einladung hin in die Vernehmlassung eingebracht. Wir heissen die angedachten Änderungen grundsätzlich sehr willkommen. Diese sehen unter anderem eine Verkleinerung des Pflichtteils zugunsten der freien Quote vor.

Welche anderen Vorhaben verfolgen Sie?

MyHappyEnd hat eine ehrgeizige Vision: Testamentarische Begünstigungen von gemeinnützigen Organisationen sollen zur Norm werden. Den Weg dahin bestreiten wir in strategischen Dreijahresschritten.

Welche Zusammenarbeit besteht mit Swissfundraising?

Mit Swissfundraising arbeitet MyHappyEnd im Bereich Weiterbildung zusammen. Das Know-how kann durch die Zusammenarbeit konzentriert werden, Mitglieder beider Institutionen profitieren von Vergünstigungen.

Wer kann MyHappyEnd beitreten?

Was kostet es, und was bringt es?

Grundsätzlich kann jede gemeinnützige Organisation beitreten. Ein einfacher Antrag und die Zustimmung des Vorstands genügen. Das neue Kreismodell sieht unterschiedliche Engagements vor. Ab 5000 Franken jährlich ist ein Mitmachen möglich. Neben den Marketingmassnahmen in der Sensibilisierungskampagne gegen aussen schätzen unsere Mitgliedsorganisationen den internen Austausch mit Best Practice, Experten-Inputs und einer wachsenden Benchmark-Datenbank. Auch hierfür haben wir strukturierte Gefässe etabliert. 